

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 71 (1945)

Heft: 10

Rubrik: An unsere Mitarbeiter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

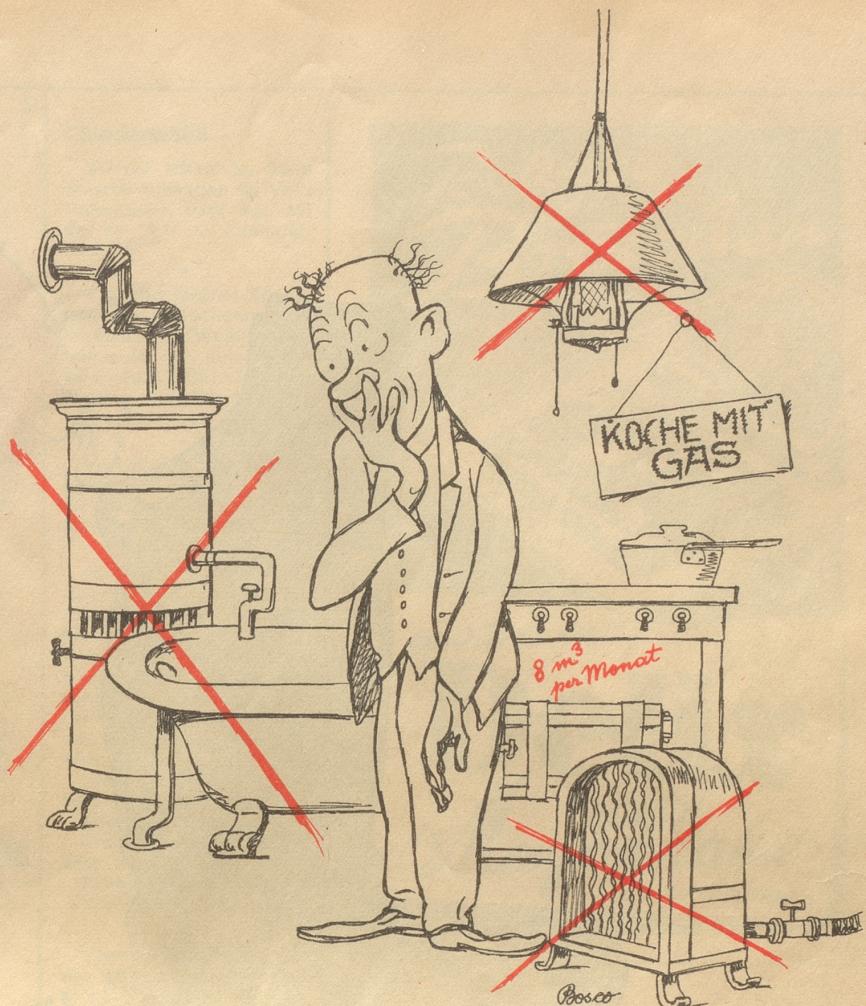
An unsere Mitarbeiter!

Wir bitten unsere künstlerischen Mitarbeiter, Bildbeiträge wieder direkt an Herrn Carl Böckli in Heiden zu senden. Der Verlag.

Müsterchen aus dem Dienst

Alarm! Wir schnellen auf. Rasch sind wir angezogen, machen noch schnell Ordnung, werfen den geliebten Tornister auf den Rücken, holen die Geschütze aus den Magazinen. Alles klappt fabelhaft: nach Rekordzeit kann unser Kompagniekommendant dem Bataillonskommandanten melden, daß unsere Kompagnie abmarschbereit sei. Tatsächlich marschiert man ab, aber schon nach wenigen hundert Metern heißt es: «Rechtsumkehr!» und die ganze Kompagnie marschiert ins Dorf zurück. Nur Probealarm! Zugsweise geht man in Scheunen in Fliegerdeckung. Dort wartet man fünf, zehn, fünfzehn Minuten — nichts geschieht. Langsam bekommt man Hunger, man hat ja noch nicht gefrühstückt. Zwar im Brotsack, da ist ein ordentliches Stück Käse und ein halber Laib Brot, die Zwischenverpflegung, die man kurz vor dem Abmarsch gefaßt hat. Aber halt, es heißt, «die Zwischenverpflegung darf erst auf Befehl gegessen werden»... Einzelne beginnen zu murren und da und dort sieht man bereits einen etwas kauen. Aber man weiß nicht genau, was sie essen, vielleicht sind es auch Eßwaren aus Soldatenpäckchen, die die Betreffenden mitgenommen haben.

Plötzlich kommt unser Zugführer und sammelt uns auf zwei Glieder. Richtig, kaum stehen wir in Reih und Glied, kommt auch schon der Adjutant des Herrn Major, um eine «Vollständigkeitsinspektion» zu machen. Dabei wird auch geprüft, ob jeder die Zwischenverpflegung noch hat. Bei den ersten drei ist alles in Ordnung. Nun entspint sich folgendes Zwiegespräch:
 «Herr Oberleutnant, Führer Schwarz.»
 «Ruhn! Zwischenverpflegung zeigen.» Schwarz öffnet seinen Brotsack und zeigt ihn dem Gestrengen.
 «Wo haben Sie Ihre Zwischenverpflegung?»



„Es isch ja scho rächt, daß i dem Chrieg e kei Gas verwändet wird — aber ase isch es dänn glich nöd gmeint gsi!“

«Herr Oberleutnant, ich habe die Hälfte gegessen!»

«Wo ist dann die andere Hälfte?»
 «Eh ... auch gegessen, Herr Oberleutnant!»

Auch der Herr Oberleutnant schloß sich unserem dröhnen Gelächter an.
 gobü

Formulare

Auf unserem Steueramt herrscht Großbetrieb. Den ganzen Tag kommen Steuerpflichtige und verlangen Auskunft über die Ausfüllung der Steuererklärung für Wehrsteuer und Wehropfer; andere benötigen Steuererklärungsdoppel, sowie Wertschriftenverzeichnisse, Ergänzungsböller usw. usw.

Eines Morgens kommt ein Frauelli an den Schalter und sagt: «I hefti gern es Formular für Chriegserklärung!» Ich muß mich einen Moment abwenden, um das Lachen unterdrücken zu können und gebe dem Frauelli eine Wehrsteuererklärung.

Anscheinend gibt es in der heutigen Welt noch zu wenig Krieg, oder dann hatte die gute Frau die Absicht, der Steuerbehörde mittels der Steuererklärung den Krieg zu erklären. Ich weiß es nicht!
 me.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma!

